

Aus dem „Schamanen“ wurde ein Preisträger

Rotary-Club Weinheim verlieh ersten Kunstpreis an jungen Kunstschaffenden – Der tanzte in der Galerie

Weinheim. (keke) Mal provokant und Kopfschütteln hinterlassend, mal ästhetisches Wohlbefinden hervorruhend: Die zum Wettbewerb um den „Ersten Kunstpreis für junge Kunstschaffende“ des Rotary-Club Weinheim (RCW) eingereichten Arbeiten werden noch länger für Diskussionsstoff sorgen. „Kunst ist wichtig als Denkanstoß und gesellschaftlicher Seismograf“, so RCW-Präsident Andreas Gabriel, als der Club kürzlich den mit 1000 Euro dotierten Kunstpreis an den Gründer der „Phantasiekirche Turbo-Hammer-Church“ (THC), Tobias Hammer, verlieh.

Mit seiner Installation und Performance „Turbohammer Church“ setzte sich der selbst ernannte Fantasieschamane, der mit seinem „künstlerischen Wahnsinn die Transzendenz der Ernsthaftigkeit durchdringt“, in der Endrunde gegen fünf Mitbewerber durch. Der RCW verfolge mit dem neu geschaffenen Kunstpreis zwei Ziele, so Gabriel: Zum einen stelle Kunst von jeher eine Möglichkeit dar, sozialen Zusammenhalt zu stärken und sich über relevante Themen auszutauschen. Zum anderen fördere man gezielt Talente. Was wiederum ganz im Sinne der Programme von Rotary steht.

Zu den Finalisten zählten Florian Merdes („Revue“), Mirko Müller („Abbild“) und Miriam Stanke („When the Leaves

Fall“) mit Schwarz-weiß- und Farbfotografien. Dazu kam Anna Schwehr („Grauwert“) mit der durch ein aufgestelltes „Personenleitsystem“ am stärksten reduzierten Arbeit, die selbst für die Jury „eine Herausforderung“ bedeutete, sowie Tobias Hammer und Malte Römer („Kraftwerk“). Sechs Künstler und sechs Ansätze, die sich voneinander absetzen, „alle aber ihren Raum behaupten“. So begründete die Vorsitzende der fünfköpfigen Jury, die Dekanin der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Mannheim, Professorin Vroni Schwegler, den einstimmig erfolgten Zuschlag zugunsten von Hammer.

Jury und Publikum wirkten uneins

Im Gegensatz zur Jury zeigte sich ein Großteil des Publikums allerdings eher von der kinetischen Installation des Karlsruhers Malte Römer beeindruckt. Der derzeit Bildhauerei studierende Tischlergeselle bezieht auf spielerische Art den Kunstliebhaber in seine mechanische Welt ein. Er lässt dabei in seiner mit „Kraftwerk zur Gewinnung von Fußschweiß als regenerative Energiequelle“ betitelten Arbeit den Betrachter aktiv werden und

einen symbolischen Beitrag zur Energiewende leisten. „Das Thema ist allgegenwärtig, jetzt also auch hier“, so die Juryvorsitzende. Das Gute an Römers Konzept: „Je mehr wir energiesparend zu Fuß gegangen sind, desto mehr Fußschweiß können wir einspeisen.“

Ausbildung zum Bäcker, Freiwilliges Soziales Jahr bei der Diakonie in Heilbronn, Verkäufer, Marktschreier, Verkaufstrainer bei Nordsee-Fischspezialitäten, Ausbildung zum staatlich geprüften Grafikdesigner sowie Studium als Kommunikationsdesigner in Mannheim, wo er aktuell seinen Master absolviert: So schrill wie sein Outfit liest sich die Vita des ersten RCW-Kunstpreisträgers Hammer. Seine Wettbewerbsarbeit: ein kleiner Schrein, auf dem Relikte vorangegangener Aktionen als Ikebana präsentiert werden. Dahinter an der Wand hängen drei grafische Arbeiten auf Wellpappe, betitelt mit: „Ich bin ok“. Angereichert wird das Werk durch ein gut achtminütiges Video. Es zeigt Hammer in einer Performance als „Schamane“.

Bei dem während der Preisverleihung live vor den Besuchern aufgeführten grotesken Ritual tanzte er – angetan mit abgelegten Krawatten, dem Symbol für seriöse Männlichkeit – in der Galerie. Die Krawatte stelle einen Teil des klassischen Dresscodes als Zeichen der alten Ord-



Die jungen Künstler Mirko Müller, Miriam Stanke, Florian Merdes und Rotary-Preisträger Tobias Hammer (v.l.) stellen in der Galerie der Volksbank Kurpfalz aus. Foto: Kreuzer

nung dar, „die spätestens mit dem Homeoffice ins Wanken geraten ist“, so die Erklärung Schweglers. „Hammers Material ist das, was er vorfindet. Müll, eine Krawattensammlung und vor allem der eigene Körper.“ Mit der Auszeichnung würdige die Jury seinen Mut und seine Fähigkeit, sich den Spannungen der Zeit auszusetzen, ohne darüber in Schockstarre zu verfallen.

„Kunst darf grundsätzlich alles“, so Klaus Steckmann, Vorstand der Volksbank Kurpfalz. In diesem Sinne hoffe er, dass die Verleihung des Kunstpreises durch

den RCW eine Etappe im künstlerischen Werdegang der Beteiligten darstellt. Die Auslobung des Preises durch den RCW zeige, dass man in Weinheim die Kunst pflege und die Künste zu schätzen wisse, so Stadträtin Christina Eitenmüller in Vertretung von OB Manuel Just. Umrahmt wurde die Preisverleihung durch Michelle Labonte und Hanna Kraus vom „halbiereten“ Saxofon-Quartett „Famdüsax“.

① **Info:** Die Ausstellung ist bis einschließlich 21. Oktober während der Öffnungszeiten der Bank zu besichtigen.